

Julia Faltermeier

# Konstruktiver Journalismus

Was motiviert Journalist:innen,  
ihre Gewohnheiten zu ändern?

# Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Medienwissenschaft



# Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Medienwissenschaft

Band 47

Julia Faltermeier

## **Konstruktiver Journalismus**

Was motiviert Journalist:innen, ihre Gewohnheiten  
zu ändern?

**Tectum Verlag**

Julia Faltermeier  
Konstruktiver Journalismus  
Was motiviert Journalist:innen, ihre Gewohnheiten zu ändern?

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag  
Reihe: Medienwissenschaft; Bd. 47

1. Auflage 2025

© Die Autorin

ISBN 978-3-68900-454-5  
ePDF 978-3-68900-455-2  
ISSN 1861-7530



DOI: <https://doi.org/10.5771/9783689004552>

Umschlagabbildung: Rojda Çomak-Deliduman

Gesamtherstellung:  
Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung  
– Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

## Vorwort

Die Welt brennt an zahlreichen Ecken und Enden. Gleichzeitig wenden sich zunehmend mehr Menschen von der medialen Berichterstattung ab. Einer der am häufigsten genannten Gründe: Die Nachrichten ließen die Menschen in einer negativen, hilflosen Stimmung zurück. Zu selten würde über Lösungsansätze gesprochen. Das ist im Konstruktiven Journalismus anders. Konstruktive Beiträge adressieren immer auch die Frage: Was jetzt? Wie kann es weitergehen? Der Blick nach vorn und eine lösungsorientierte Berichterstattung soll Menschen nicht nur ein vollständigeres Bild der Welt liefern, sondern sie gleichzeitig auch *befähigen*.

Wie jeder Journalismus lebt auch der Konstruktive Journalismus davon, dass er Anwender:innen findet. Genau diese Frage hat Julia Faltermeier in ihrer herausragenden Forschungsarbeit wissenschaftlich untersucht. Erstmalig analysiert sie, welche Gründe und Anlässe bei Journalist:innen für eine Zuwendung zu und langfristige Auseinandersetzung mit Konstruktivem Journalismus geführt haben.

Die Ergebnisse zeigen eindrucklich, dass ein ›Wechsel‹ zum Konstruktiven Journalismus noch immer mit erheblichen Herausforderungen verbunden ist. So zeigen ihre Ergebnisse, dass eine nachhaltige Zuwendung zum Konstruktiven Journalismus neben einem hohen Maß an intrinsischer Motivation, auch eine Veränderung der Arbeitsbedingungen und journalistischer Gewohnheiten erfordert. Die zentrale Schlussfolgerung mit sehr hoher Praxisrelevanz und einer gewissen Dringlichkeit angesichts schwindender Verkaufs- und Zugriffszahlen im Journalismus insgesamt: Es bedarf einer unterstützenden redaktionellen Kultur inklu-

sive veränderter Arbeitsbedingungen und verbindlicher Strukturen, um Konstruktiven Journalismus nicht nur als nette Randnotiz zu verbuchen.

Julia Faltermeier hat mit ihrer Untersuchung nicht nur ein zentrales Thema für die Transformation des Journalismus wegweisend aufgegriffen, sondern gleichzeitig auch eine in allen Belangen überdurchschnittliche Forschungsarbeit vorgelegt. Ihre Arbeit überzeugt sowohl durch eine außergewöhnlich eigenständige und gewissenhafte Arbeitsweise als auch den Fokus auf mögliche Anwendungen ihrer Ergebnisse für den journalistischen Alltag. Damit gelingt ihr eine herausragende Mischung aus theoretisch-wissenschaftlicher Arbeit gepaart mit praktischer Anwendbarkeit. Aus ihren Ergebnissen leitet sie klare und umsetzbare Handlungsempfehlungen ab – für Medienhäuser, Redaktionen und Journalist:innen.

*Prof. Dr. Maren Urner*

## Danksagung

Danken möchte ich den sieben Journalist:innen, die sich  
die Zeit genommen haben, mich in ihre berufliche und persönliche  
Gedankenwelt eintauchen zu lassen und bei jeder Frage  
Rede und Antwort gestanden haben.

Und meinem Vater, dessen Erfahrungsschatz und Geduld  
mich in gemeinsamen Diskursen auch weit über diese Arbeit hinaus  
bereichert haben.



# Inhalt

|                                                                             |           |
|-----------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Vorwort                                                                     | V         |
| Danksagung                                                                  | VII       |
| Abbildungsverzeichnis                                                       | XIII      |
| Einleitung                                                                  | 1         |
| <b>1 Journalismus in der Krise: A profession under pressure</b>             | <b>7</b>  |
| 1.1 Rolle und Aufgaben des Journalismus in der digitalisierten Gesellschaft | 8         |
| 1.2 Digitaler Strukturwandel: Journalismus muss sich anpassen               | 10        |
| 1.2.1 Ökonomische Dimension                                                 | 11        |
| 1.2.2 Technische Dimension                                                  | 13        |
| 1.3 Der Qualitätsdiskurs: Was macht Qualität aus?                           | 15        |
| 1.3.1 Dimensionen journalistischer Qualität                                 | 15        |
| 1.3.2 Nachrichtenwert: Qualität beginnt bei der Selektion                   | 19        |
| 1.4 Das Publikum wendet sich ab: Nachrichten ohne Rezipient:innen           | 20        |
| 1.4.1 Die Konsequenz der Aufmerksamkeitsökonomie: <i>news fatigue</i>       | 21        |
| 1.4.2 Das Phänomen der <i>news avoidance</i>                                | 23        |
| <b>2 Konstruktiver Journalismus: A way to counter crisis?</b>               | <b>27</b> |
| 2.1 Die Idee einer konstruktiven Berichterstattung                          | 28        |
| 2.1.1 Ursprung und Entwicklung                                              | 30        |
| 2.1.2 Kernmerkmale des Konstruktiven Journalismus                           | 32        |

|       |                                                                        |           |
|-------|------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 2.2   | Auf die Krise reagieren: Lösungsansätze des Konstruktiven Journalismus | 35        |
| 2.2.1 | Strukturen verändern: Redaktionen und ihre Berichterstattung           | 36        |
| 2.2.2 | Ein neues Qualitätsverständnis: Orientierung am Publikum               | 42        |
| 2.2.3 | Das Publikum zurückholen: Die Wirkung von konstruktiven Geschichten    | 46        |
| 2.3   | Geäußerte Einwände und Bedenken                                        | 50        |
| 3     | <b>Verhaltensforschung: What makes a shift in journalistic work?</b>   | <b>53</b> |
| 3.1   | Journalismus als Gewohnheit                                            | 54        |
| 3.1.1 | <i>Habit Formation</i> : Entstehung journalistischer Gewohnheiten      | 54        |
| 3.1.2 | <i>Habit Loop</i> : Routinen im journalistischen Alltag                | 56        |
| 3.1.3 | Durchführungsintention: Berichterstattung umdenken                     | 58        |
| 3.2   | Der journalistische Habitus                                            | 60        |
| 3.2.1 | Zur Konstruktion des Habitus: Selbst- und Weltbild                     | 61        |
| 3.2.2 | Habitus im Beruf: Journalist:in als Berufswahl                         | 62        |
| 3.2.3 | Habitus als Prägung der journalistischen Einstellung                   | 64        |
| 3.2.4 | Habitus und der <i>Hysteresis</i> -Effekt                              | 65        |
| 3.3   | Motivation zum Wechsel in den Konstruktiven Journalismus               | 67        |
| 3.3.1 | Selbstbestimmung: Beruf als Teil der Selbstverwirklichung              | 68        |
| 3.3.2 | Intrinsische Motivation: Journalistische Überzeugungen                 | 70        |
| 3.3.3 | Extrinsische Motivation: Redaktionelle Impulse                         | 71        |
| 3.3.4 | Der Korruptionseffekt: Wenn der Anreiz fehlschlägt                     | 74        |
| 4     | <b>Empirisches und methodisches Vorgehen</b>                           | <b>75</b> |
| 4.1   | Qualitative Sozialforschung                                            | 75        |
| 4.2   | Auswahl des Erhebungsinstruments                                       | 77        |
| 4.2.1 | Das Leitfadenterview                                                   | 77        |
| 4.2.2 | Fragestellungen für das Interview                                      | 78        |
| 4.3   | Auswahl des Analyseinstruments                                         | 82        |
| 4.3.1 | Qualitative Inhaltsanalyse                                             | 83        |
| 4.3.2 | Kategoriensystem                                                       | 84        |
| 4.4   | Herleitung der Hypothesen                                              | 85        |
| 4.5   | Stichprobe: Auswahl der zu befragenden Journalist:innen                | 90        |

|          |                                                                                       |            |
|----------|---------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>5</b> | <b>Ergebnisse: Analyse und Interpretation<br/>des Datenmaterials</b>                  | <b>99</b>  |
| 5.1      | Darstellung und Zusammenfassung der Befragungsergebnisse                              | 100        |
| 5.2      | Interpretation: Journalistische Gewohnheiten verändern                                | 119        |
| 5.2.1    | Im Berufsalltag: Journalist:innen als Gewohnheitstiere                                | 120        |
| 5.2.2    | Die Bereitschaft zum Konstruktiven: Motivationen sind vielfältig                      | 122        |
| 5.2.3    | Auf lange Sicht: Den Habitus anpassen                                                 | 132        |
| 5.3      | Überprüfung der Hypothesen                                                            | 138        |
| <b>6</b> | <b>Fazit und Ausblick: What now?</b>                                                  | <b>145</b> |
| 6.1      | Methodenkritik und Limitationen                                                       | 146        |
| 6.2      | Was daraus folgen kann: Handlungsempfehlungen<br>für Journalist:innen und Redaktionen | 148        |
| 6.3      | Weiterer Forschungsbedarf                                                             | 152        |
|          | <b>Literaturverzeichnis</b>                                                           | <b>155</b> |



## Abbildungsverzeichnis

|              |                                                                                                                                                       |     |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abbildung 1: | Nachrichteninteresse und -vertrauen in Deutschland nach dem »Reuters Institute Digital News Report 2024« (vgl. Behre u. a. 2024: 12; 46; 58)          | 22  |
| Abbildung 2: | Ergebnisse aus dem »Reuters Institute Digital News Report 2024«: Daten für die Nachrichtenvermeidung seit 2017 (vgl. Behre u. a. 2024: 58)            | 24  |
| Abbildung 3: | Eigene Darstellung, zusammengestellt nach (vgl. Jørgensen/Risbro 2021: 4; vgl. Haagerup 2017: 19; vgl. Sauer 2019: 30 ff.; vgl. Steinigeweg 2023: 35) | 34  |
| Abbildung 4: | Anteil der Nachrichtenvermeider:innen, die an folgenden Arten von Nachrichten interessiert sind (vgl. Newman u. a. 2023: 24)                          | 46  |
| Abbildung 5: | Eigene Darstellung, Gewohnheitsschleife nach Duhigg (vgl. Duhigg 2012: 28 f. u. 264)                                                                  | 57  |
| Abbildung 6: | Ausprägung der intrinsischen Motivation bei den befragten Journalist:innen (Quelle: eigene Darstellung)                                               | 105 |
| Abbildung 7: | Ausprägungen der identifizierten und integrierten Regulation bei den befragten Journalist:innen (Quelle: eigene Darstellung)                          | 109 |
| Abbildung 8: | Ausprägung der Kategorie Karriereplanung bei den befragten Journalist:innen (Quelle: eigene Darstellung)                                              | 112 |

## Abbildungsverzeichnis

|                                                                                                                                |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abbildung 9: Ausprägungen der organismischen Integration<br>bei den befragten Journalist:innen (Quelle: eigene<br>Darstellung) | 117 |
| Abbildung 10: Motivationsstrahl der befragten Journalist:innen<br>(Quelle: eigene Darstellung)                                 | 124 |